

## Steckbriefe zum Gartenbau in Deutschland: Gemüsebau



Zitiervorschlag

**Garming H (2023) Steckbriefe zum Gartenbau in Deutschland:  
Gemüsebau. Braunschweig: Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, 10 p**

Hildegard Garming  
Thünen-Institut für Betriebswirtschaft

Johann Heinrich von Thünen-Institut  
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei  
Bundesallee 63  
38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596 5113  
Fax: 0531 596 5199  
E-Mail: [hildegard.garming@thuenen.de](mailto:hildegard.garming@thuenen.de)

Titelbild: Garming 2020

Braunschweig, 17.10.2023

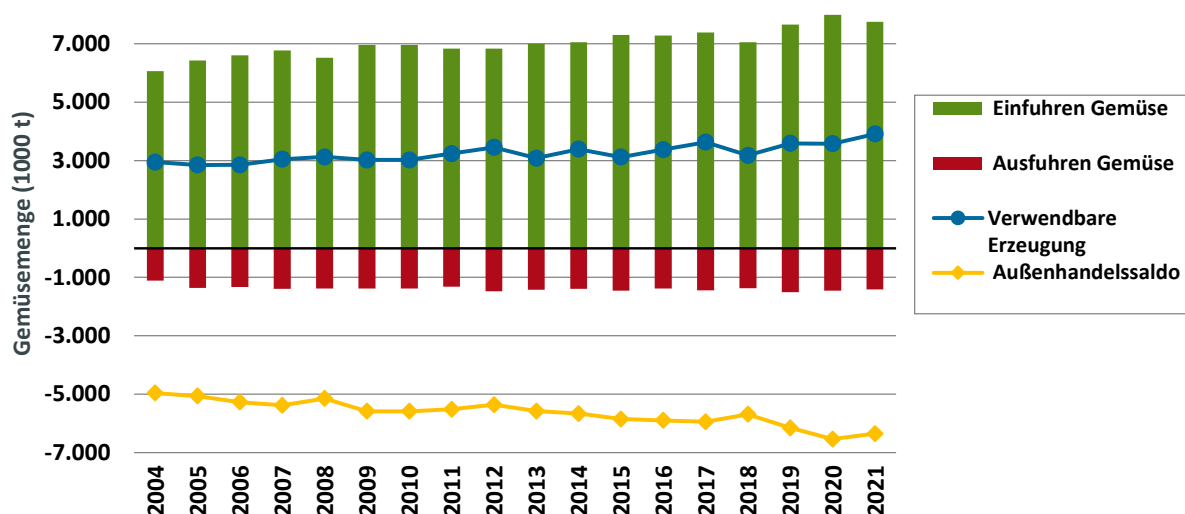
## Gliederung

<b>Gliederung</b>	<b>1</b>
<b>A Versorgungsbilanz und Handel</b>	<b>2</b>
<b>B Gemüseanbauflächen und Betriebsstrukturen</b>	<b>6</b>
B.1 Gemüseanbauflächen und Trends im Gemüseanbau	6
B.2 Betriebsstrukturen und ihre Entwicklung	10
<b>C Quellenverzeichnis</b>	<b>12</b>

## A Versorgungsbilanz und Handel

- In Deutschland wurden im Jahr 2021 rund 10,3 Mio. Tonnen Gemüse verbraucht. Damit ist über den Zeitraum der letzten 20 Jahre der Gemüseverbrauch um rund 2,5 Mio. Tonnen angestiegen.
- Der Gemüseverzehr lag in 2021/22 bei rund 111 kg Gemüse pro Kopf und Jahr, dies ist ein Anstieg von 6 kg gegenüber dem Jahr 2019/20.
- Wie Abbildung 1 zeigt, betrug die inländische Produktion (verwendbare Erzeugung) von Gemüse in 2021 rund 3,9 Mio. Tonnen. Es ist über den Zeitraum seit 2004 ein leicht steigender Trend zu beobachten. Allerdings unterliegt die inländische Produktion jährlichen Schwankungen.
- Deutschland ist Netto-Importeur von Gemüse. Die Einfuhren sind im Betrachtungszeitraum insgesamt angestiegen und betragen in 2021 etwa 7,7 Mio. Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein leichter Rückgang von 0,2 Mio. Tonnen. Die Exporte sind relativ konstant geblieben. Sie schwanken um einen Wert von etwa 1,3 Mio. Tonnen. Somit ergibt sich ein negativer Handelssaldo von etwa 6,3 Mio. Tonnen in 2021.

Abbildung 1: Versorgungsbilanz für Gemüse

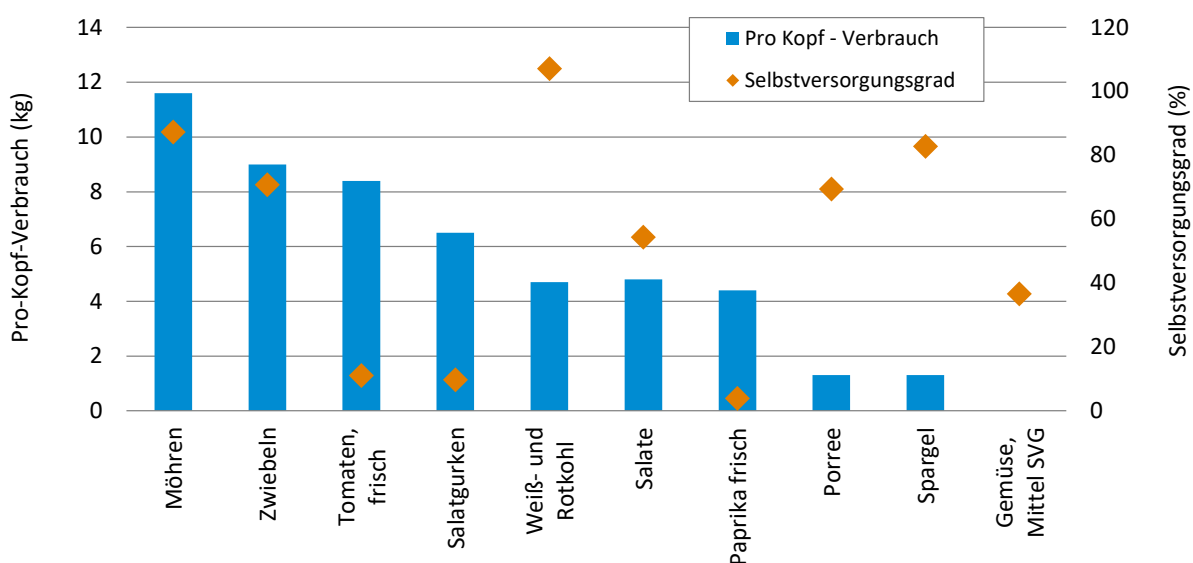


Quelle: AMI Marktbalancen Gemüse, verschiedene Jahrgänge, – eigene Berechnungen.

- Der Selbstversorgungsgrad für Gemüse insgesamt in Deutschland lag im Mittel der Jahre 2004 bis 2021 bei 36 %.
- Abbildung 2 veranschaulicht, dass es große Unterschiede zwischen den Gemüsearten gibt, sowohl beim Pro-Kopf-Verbrauch als auch beim Selbstversorgungsgrad.
- Die meistverzehrteten Gemüsearten in Deutschland sind Möhren mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 11,6 kg, Zwiebeln (9 kg) und Tomaten, frisch (8,4 kg).

- Einen sehr hohen Selbstversorgungsgrad zwischen 70 bis 100 % haben Kopfkohl, Spargel, Möhren und Porree. Diese Gemüsearten werden in Deutschland im Freiland angebaut und sind meist gut lagerfähig (Ausnahme Spargel) und werden sowohl in frischer als auch verarbeiteter Form vermarktet.
- Gemüsearten, die in Deutschland vornehmlich im geschützten Anbau erzeugt werden, wie Tomaten, Paprika und Salatgurken, sind nur in geringen Mengen und saisonal begrenzt aus inländischer Erzeugung verfügbar. Daher ist der Selbstversorgungsgrad eher gering.

Abbildung 2: Pro-Kopf-Verbrauch und Selbstversorgungsgrad für Gemüsearten, 2021

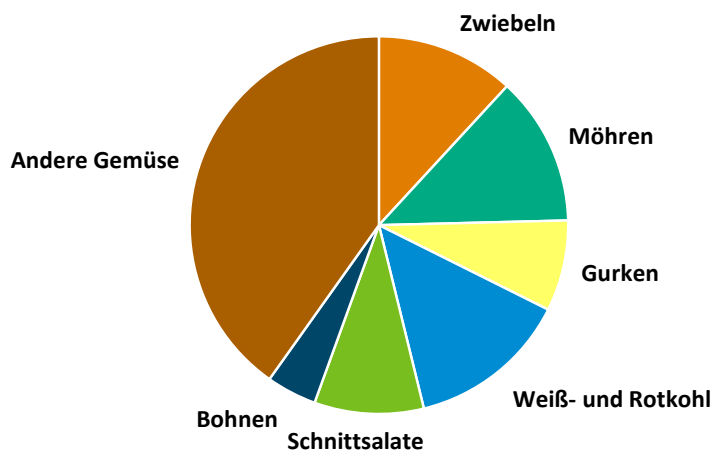


Quelle: AMI Marktbilanz Gemüse, 2022 und 2023

- In 2021 wurden 442.000 t frisches Gemüse aus Deutschland exportiert, das sind 6 % mehr als im Vorjahr. Die Gemüsearten mit den größten Anteilen an den Frischgemüseausfuhren waren Weiß- und Rotkohl (14 %), Möhren (13 %), Zwiebeln (12 %), und Schnitt- und Pflücksalate (9 %) sowie Salat- und Einlegegurken (8 %), wie Abbildung 3 illustriert.
- Abbildung 4 veranschaulicht, dass verschiedene Gemüsearten in jeweils verschiedene Länder exportiert werden. Möhren werden zu einem großen Teil in die Niederlande geliefert, für Zwiebeln sind Polen und die Tschechische Republik die wichtigsten Abnehmer, für Weiß- und Rotkohl dagegen Schweden. Gurken<sup>1</sup> werden zu ähnlichen Anteilen in die Niederlande und die Tschechische Republik verkauft. Kleinere Mengen werden auch in andere europäische Länder geliefert. Exporte in nicht EU-Länder finden dagegen nur in sehr geringfügigen Mengen statt.

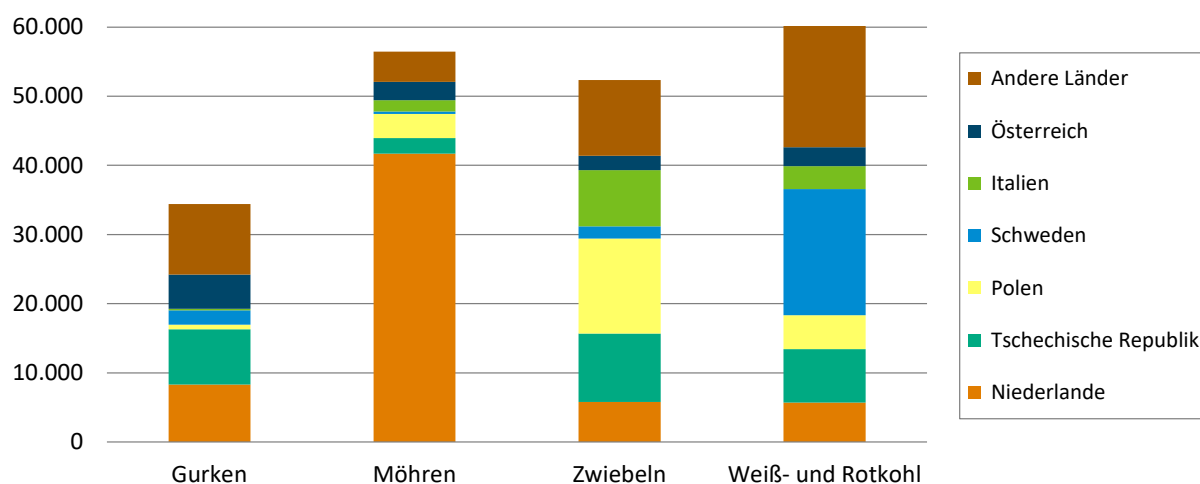
<sup>1</sup> Die Statistik fasst hier „Salat- und Einlegegurken“ zusammen. Es ist davon auszugehen, dass es sich hier vor allem um Einlegegurken handelt.

Abbildung 3: Anteile von Gemüsearten an den Ausfuhren von Frischgemüse, 2021



Quelle: AMI Marktbilanzen Gemüse, 2023

Abbildung 4: Empfangsländer für Gemüseexporte ausgewählter Gemüsearten (t), 2021

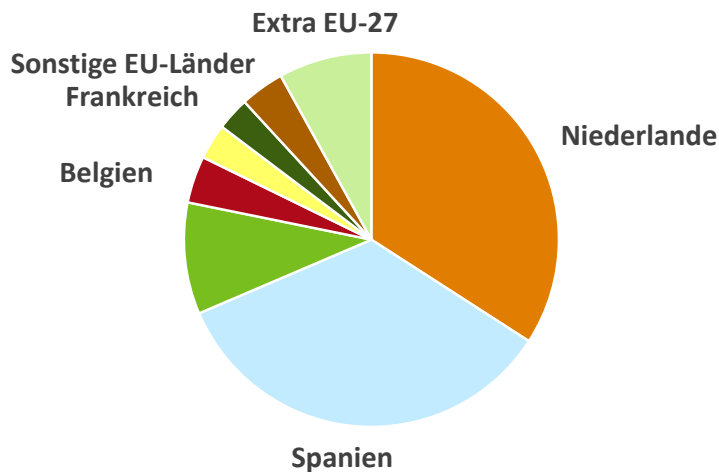


Quelle: AMI Marktbilanzen Gemüse 2023

- In 2021 wurden 3.563.906 t frisches Gemüse nach Deutschland importiert, davon 3.277.397 t aus EU-Ländern.
- Abbildung 5 zeigt, dass die Niederlande und Spanien mit jeweils 34 % der Gesamtimporte die wichtigsten Gemüselieferanten sind.
- Weitere wichtige Lieferländer haben verschiedene Schwerpunkte hinsichtlich der gelieferten Gemüsearten: Italien ist ein wichtiges Lieferland insbesondere für Blatt- und Pflücksalate, Kohlrabi und weitere Kohlarten wie Wirsing oder Chinakohl; Belgien liefert vor allem Kopf- und Eissalat und Tomaten; Polen ist das wichtigste Lieferland für Champignons; für Blumenkohl ist Frankreich neben Spanien ein wichtiger Lieferant (AMI, 2023).

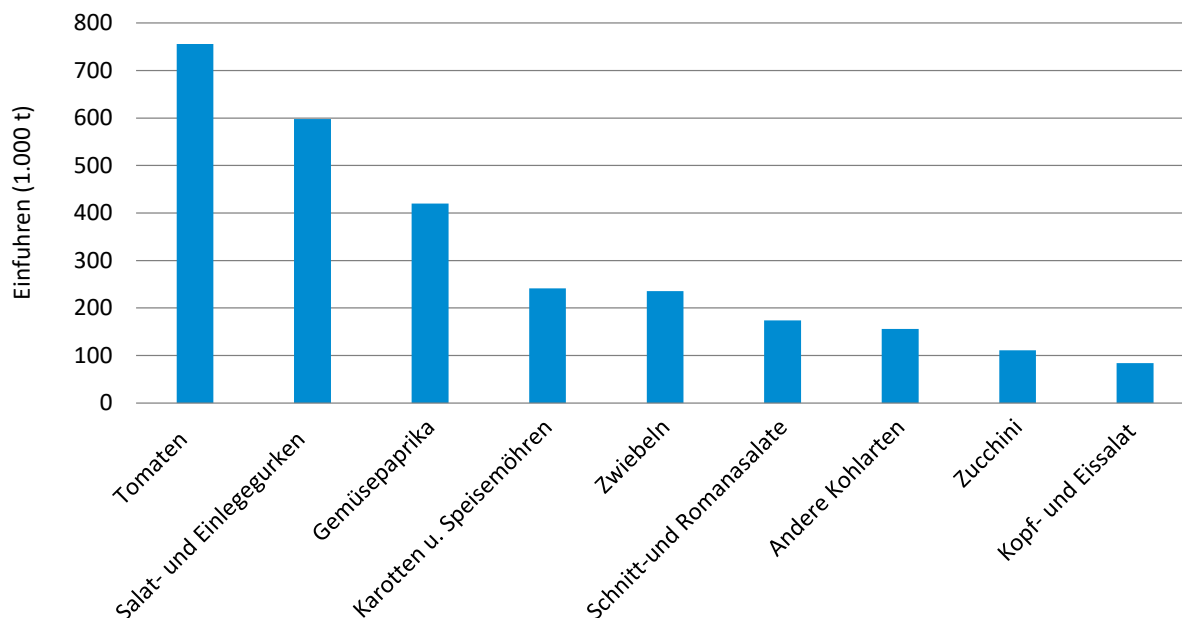
- Die größte Importmenge mit 756.000 t oder 21 % der Frischgemüseimporten entfällt auf Tomaten, gefolgt von Salat- und Einlegegurken mit 16 % sowie Gemüsepaprika mit 11 %, wie in Abbildung 6 zu sehen ist.

**Abbildung 5: Anteile wichtiger Lieferländer an den Einfuhren von frischem Gemüse, 2021**



Quelle: AMI Marktbilanzen Gemüse, 2023.

**Abbildung 6: Einfuhren von frischem Gemüse, wichtige Gemüsearten, 2021**



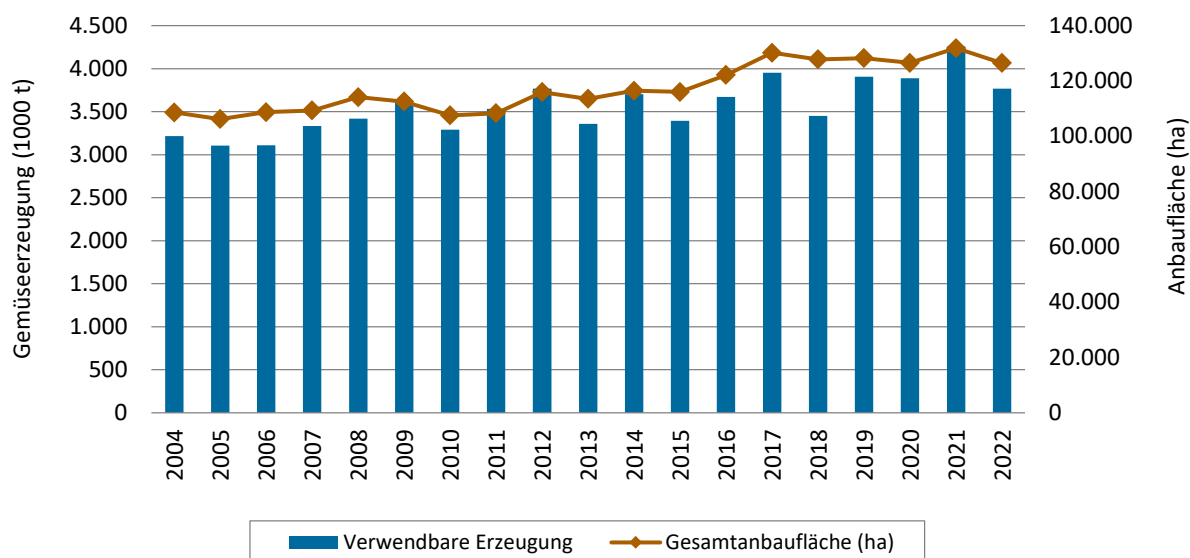
Quelle: AMI Marktbilanzen Gemüse, 2023.

## B Gemüseanbauflächen und Betriebsstrukturen

### B.1 Gemüseanbauflächen und Trends im Gemüseanbau

- Abbildung 7 zeigt, dass in 2022 in Deutschland auf 126.450 Hektar Gemüse angebaut wurde. Darin enthalten sind 1.271 ha Anbaufläche im Gewächshaus bzw. unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen. Damit sind die Gemüseanbauflächen um rund 5 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.
- Die erzeugte Gesamtmenge von Gemüse schwankt deutlich von Jahr zu Jahr. In 2022 ging die inländische Erzeugung um 12 % gegenüber dem Vorjahr zurück (Abbildung 7).
- Der ökologische Anbau hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Aus Abbildung 8 ist zu entnehmen, dass die ökologische Anbaufläche von Gemüse zwischen 2014 und 2021 stetig zugenommen hat und in 2021 mehr als 18.000 ha umfasste. In 2022 ging die Ökoge­müsefläche um rund 4 % auf 17.500 ha zurück. Aufgrund des gleichzeitigen Rückgangs in der Gesamtgemüsefläche blieb der Öko-Anteil mit 14 % konstant.

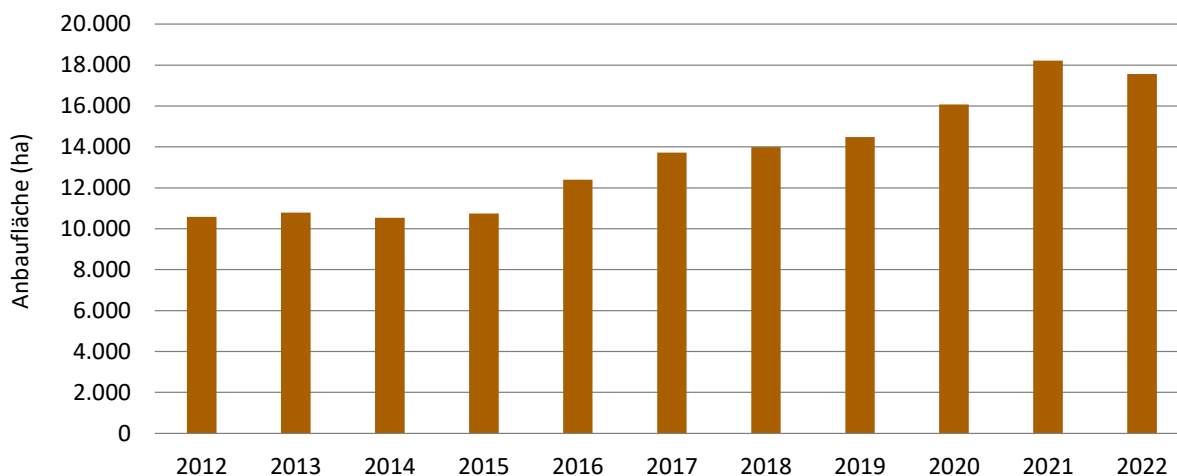
**Abbildung 7: Anbauflächen und inländische Erzeugung von Gemüse in Deutschland**



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2023.



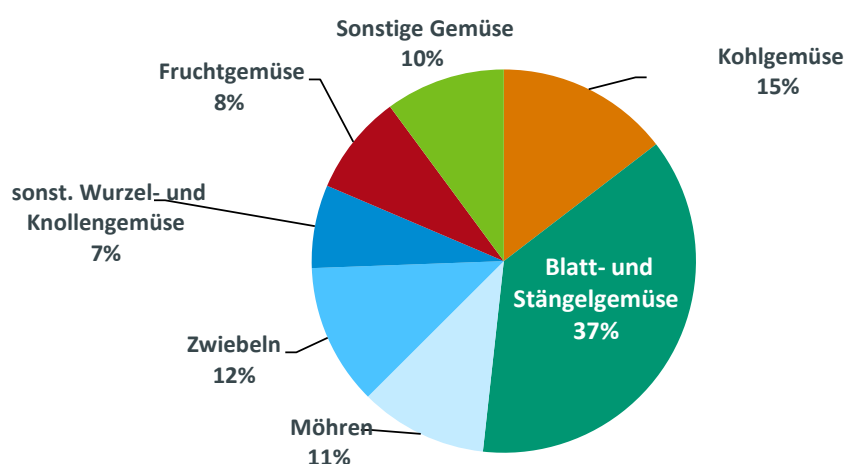
**Abbildung 8: Gemüseanbauflächen in vollständig auf ökologischen Anbau umgestellten Betrieben in Deutschland**



Quelle: Statistisches Bundesamt 2023.

- Abbildung 9 stellt dar, wie sich die Gemüseanbauflächen auf die wichtigsten Gemüsearten und -kategorien aufteilt. Der größte Anteil der Fläche entfällt auf Blatt- und Stängelgemüse, davon rund die Hälfte auf Spargelanlagen. Wurzel- und Knollengemüse werden auf insgesamt 30 % der Fläche angebaut. In dieser Gemüsekategorie sind Möhren und Zwiebeln die wichtigsten Arten.
- Im Zeitraum zwischen 2012 und 2022 hat die Anbaufläche von Kohlarten insgesamt abgenommen, insbesondere Blumenkohl (um ca. 32 %) oder Chinakohl (um 26 %) gegenüber 2012, während der Anbau von Brokkoli um 36 % zugenommen hat.
- Auch der Anbau von Blatt- und Stängelgemüsen hat deutlich abgenommen, trotz einer positiven Entwicklung beim Spargel (plus 10 %) und bei Rucola- und Romanasalaten (plus 41 % und plus 85 %). Besonders stark zurückgegangen ist der Anbau von Kopfsalat (um 28 %) und Eissalat (um ca. 8 %).
- Beim Fruchtgemüse kam es insgesamt zu einer Zunahme der Anbaufläche um insgesamt 25 %. Besonders deutlich nahm der Kürbisanbau mit 87 % gegenüber 2012 zu, während die Fläche für Einlegegurken um 35 % zurückging.

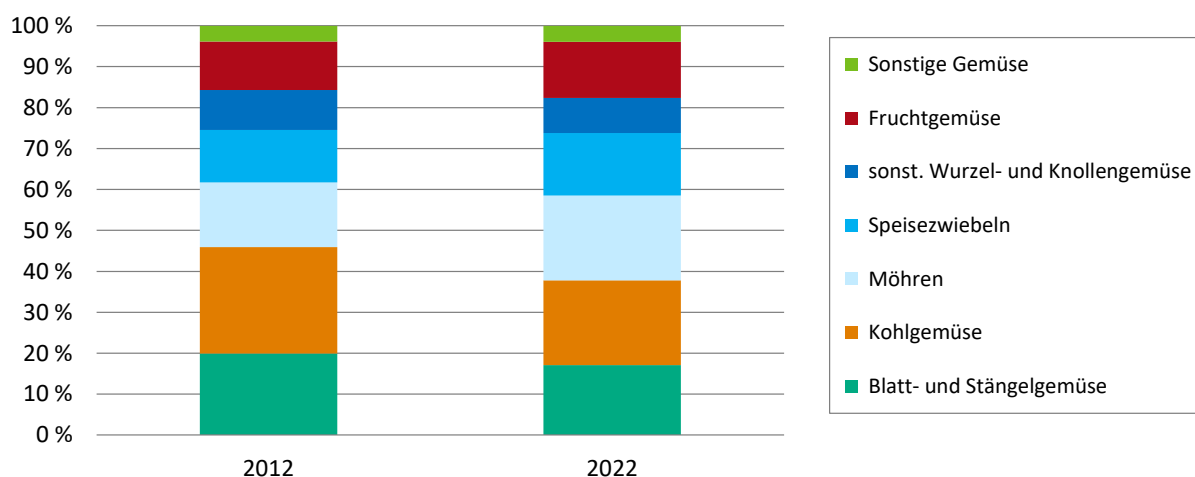
Abbildung 9: Anbauflächen nach Gemüsearten bzw. -kategorien 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt 2023

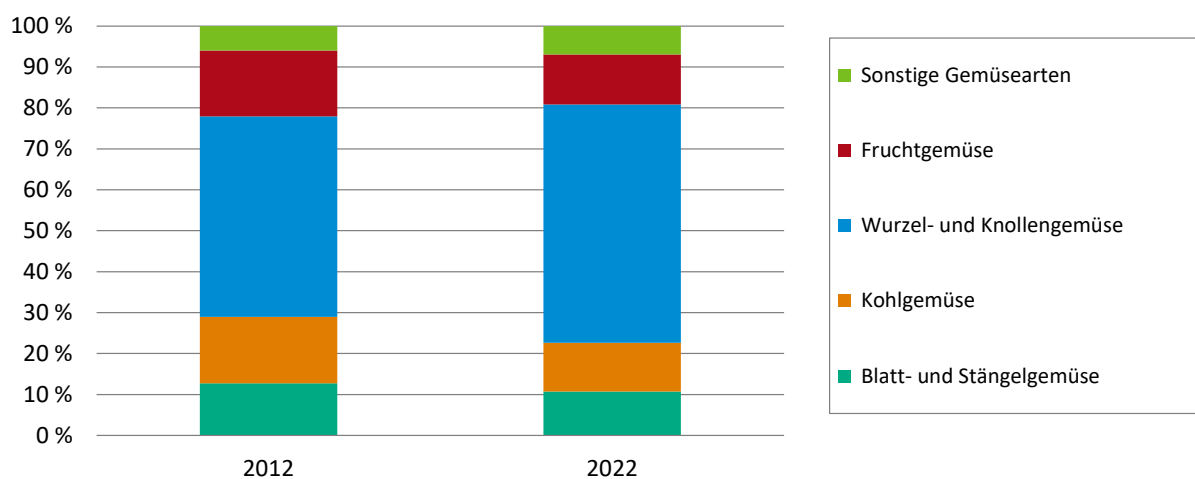
- In Abbildung 10 sind die Anteile der Gemüsearten in Bezug auf die geerntete Menge in 2012 und 2022 dargestellt. In diesem Zeitraum fand eine deutliche Verschiebung statt. Der Anteil von Wurzel- und Knollengemüse an der Gesamterzeugung hat deutlich zugenommen, während der Anteil von Kohl- sowie von Blatt- und Stängelgemüse zurückgegangen ist.
- Die beiden Gemüsearten mit der höchsten Erntemenge in 2022 waren Möhren (rund 780.500 t) und Speisewiebeln (rund 578.000 t). Dies stellt eine Zunahme um 30 bzw. 19 % bezogen auf die jeweiligen Erntemengen in 2012 dar.
- Abbildung 11 zeigt die Erzeugung nach Gruppen von Gemüsearten im ökologischen Anbau. Es fällt auf, dass der Anteil von Wurzel- und Knollengemüse der Gesamtökoezeugung mit 58 % nicht nur deutlich höher als im Vergleich zur Gesamterzeugung (47 %) ist, sondern im Betrachtungszeitraum noch angestiegen ist. Insgesamt betrug der Anteil des ökologischen Gemüsebaus 11,4 % an der Gesamterzeugung in 2022.

**Abbildung 10: Erzeugung nach Gemüsearten bzw. -kategorien in 2012 und 2022**



Quelle: Statistisches Bundesamt 2012, 2022

**Abbildung 11: Ökologische Erzeugung nach Gemüsearten bzw. -kategorien in 2012 und 2022**

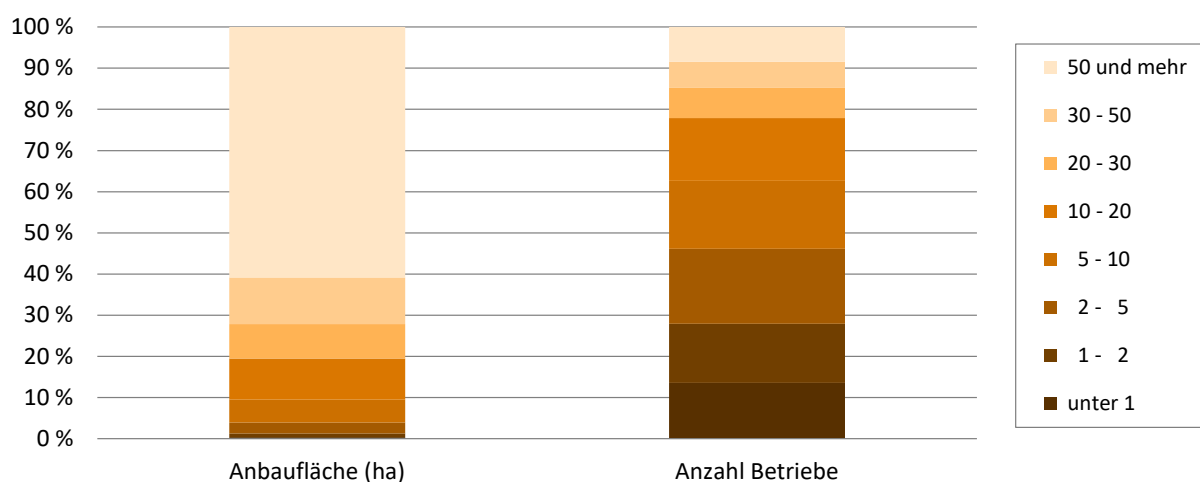


Quelle: Statistisches Bundesamt 2012, 2023

## B.2 Betriebsstrukturen und ihre Entwicklung

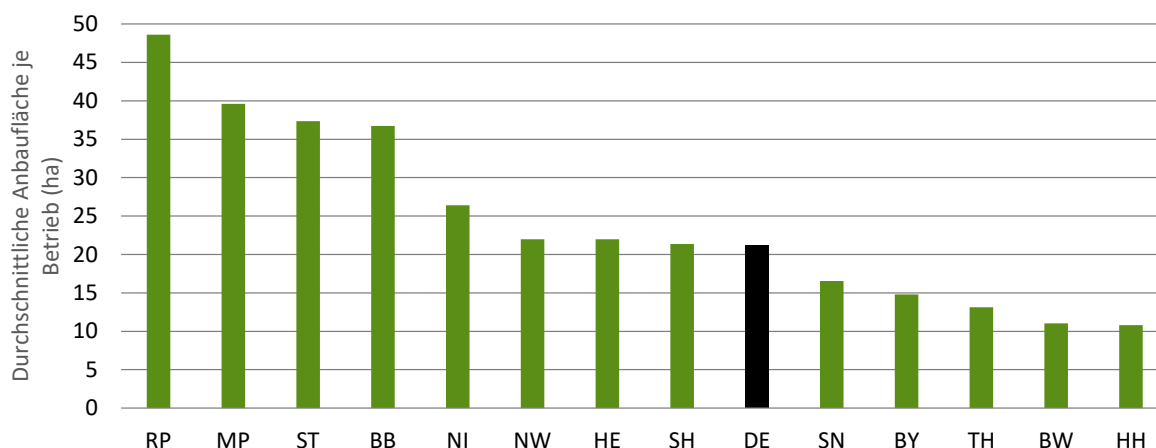
- Gemüse wird überwiegend im Freiland angebaut. Der Anteil des geschützten Anbaus lag in 2022 bei nur 1 %, was einer Fläche von 1.270 ha entspricht.
- In Abbildung 12 werden die Betriebsstrukturen im Gemüsebau veranschaulicht. In 2022 wurden 5.915 Gemüsebaubetriebe in der Statistik erfasst.
- 63 % der Betriebe bewirtschafteten eine Gemüsefläche von unter 10 ha.
- 498 Betriebe, also ca. 9 % Betriebe, verfügten über eine Gemüseanbaufläche von jeweils mindestens 50 ha. Insgesamt bewirtschafteten diese Betriebe rund 61 % der Gesamtgemüseanbaufläche in Deutschland.
- Die mittlere Gemüsefläche je Betrieb beträgt in Deutschland 21,2 ha.
- Die Betriebsgrößen unterscheiden sich deutlich zwischen den Bundesländern. In Rheinland-Pfalz liegt die mittlere Anbaufläche je Betrieb bei 48 ha, in Niedersachsen bei 26 ha und in Nordrhein-Westfalen und bei rund 22 ha. Baden-Württemberg und Hamburg weisen die kleinsten Betriebsstrukturen auf mit einer mittleren Anbaufläche je Betrieb von nur 11 ha (Abbildung 13).

**Abbildung 12: Betriebsgrößenklasse: Gemüsefläche von... bis unter .... ha**



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2023, Eigene Darstellung.

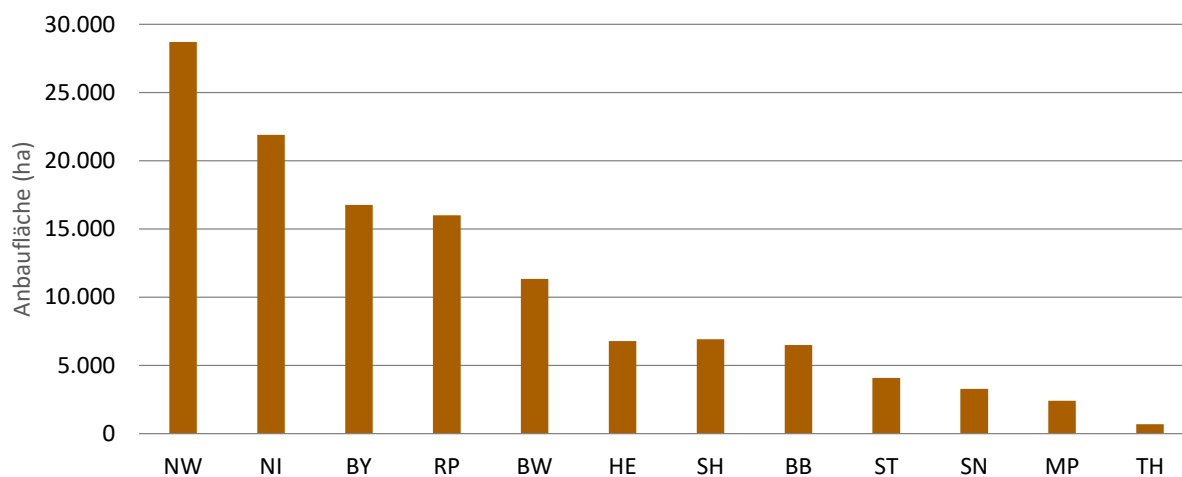
**Abbildung 13: Durchschnittliche Gemüseanbaufläche je Betrieb nach Bundesländern, 2022**



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2023, Eigene Darstellung.

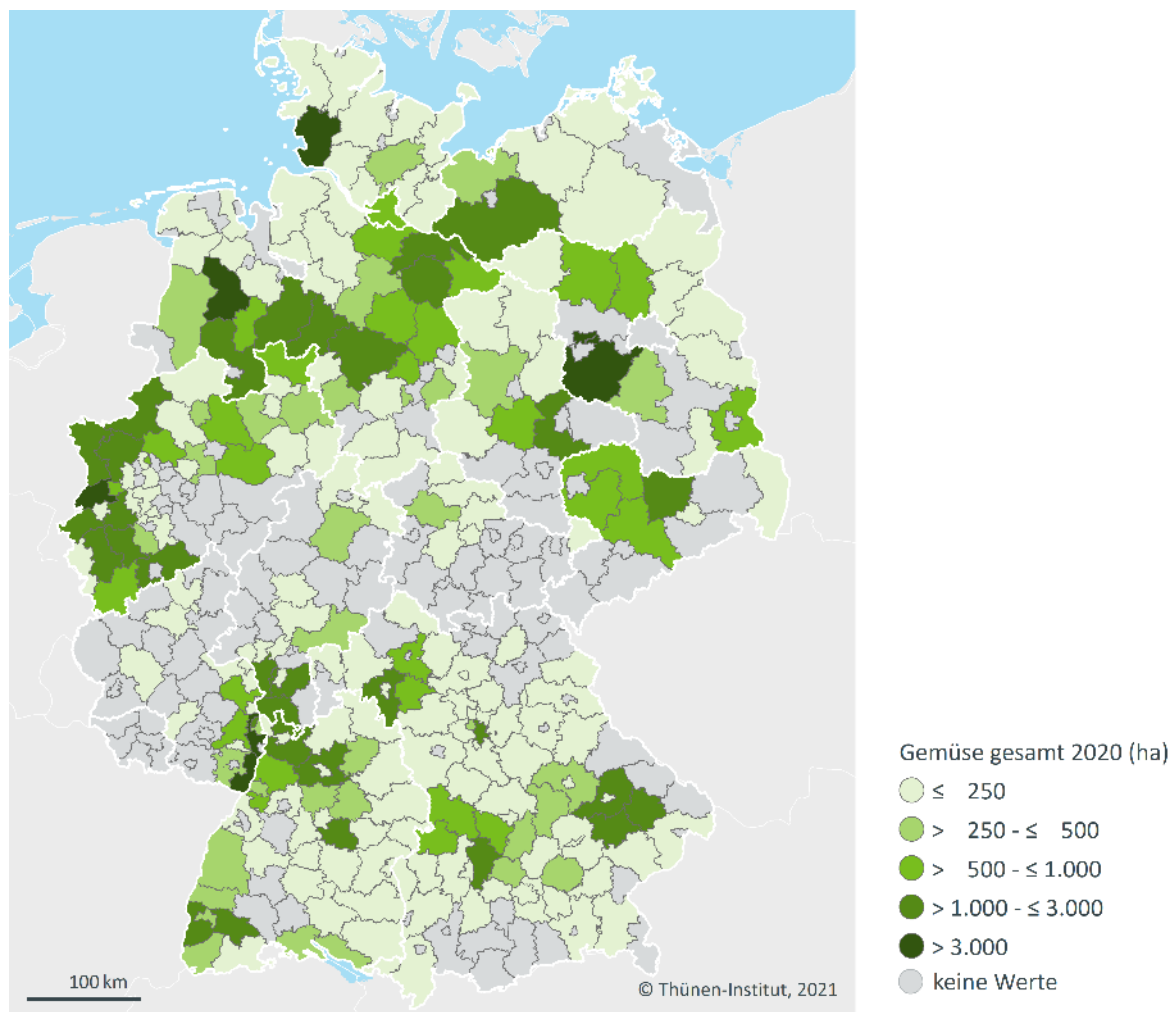
- Hinsichtlich der Gesamtanbaufläche für Gemüse unterscheiden sich die Bundesländer deutlich, wie Abbildung 14 zeigt. Mit 28.700 ha Anbaufläche liegt Nordrhein-Westfalen an der Spitze, gefolgt von Niedersachsen mit rund 22.000 ha und Bayern mit 16.700 ha.
- Karte 1 zeigt, dass der Gemüseanbau regional zum Teil stark konzentriert ist. Es gibt 5 Landkreise, in denen auf mehr als 3.000 ha Gemüse angebaut wird: Potsdam, Dithmarschen, Cloppenburg, Germersheim und der Rhein-Pfalz-Kreis. Letzterer nimmt mit über 10.000 ha mit Abstand den ersten Platz im Gemüsebau ein.

**Abbildung 14: Gemüseanbaufläche nach Bundesländern, 2022**



Quelle: Statistisches Bundesamt 2023 eigene Darstellung.

**Karte 1: Gemüseanbauflächen in Landkreisen in Deutschland, 2020**



Quellen: BLE (2018); Thünen Atlas (vorl. Version 2020); Statistische Landesämter, 2020, eigene Berechnungen

## C Quellenverzeichnis

AMI (versch. Jgg.): AMI-Marktbilanz Gemüse, Versorgung und Verbrauch, Außenhandel.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2012, 2020, 2022, 2023): Gemüseerhebung – Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren. Fachserie 3 Reihe 3.1.3. Wiesbaden.

Statistische Landesämter Gemüseerhebung – Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2020, Vollerhebung:

- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München.

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig, Hamburg.
- Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden.
- Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems.
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle.
- Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt.